

Ersteinst Montag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis vierteljährlich hier 1. M., mit Fracht 1.20 M., im Bezirk 1.20 M., im übrigen Württemberg 1.30 M. Monatsabonnements nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

Fernsprecher Nr. 29.

Anzeigen-Gebühr f. d. 1. Spalte Zeile aus gewöhnl. Schrift oder deren Raum bei 1mal. Einrückung 10 g. bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Gratistheilen: Das Plauderbüchlein und Schwab. Landwirt.

Amtliches.

N. Amtsgericht Nagold.

Als Gerichtsbevollmächtigter für die Gemeinde Unterschwan-dorf wurde **Friedrich Selber**, Rädler bei der Traube in **Haiterbach** gewählt und bekräftigt. Den 15. Juni.

Oberamtsrichter: Sichel.

Seine Majestät der König haben am 18. Juni allergnädigst geruht, den Postassistenten **Bedert** in Nagold zum Postsekretär in Schwemlingen zu befördern.

Politische Uebersicht.

Zu dem Handschreiben des Königs schreibt der „Deu.“ u. a.: Der Kampf muß nun nach dieser königlichen Kundgebung ausgefochten werden, soll der Staat nicht als unterlegen und besiegt erscheinen. Einen faulen Frieden kann es nicht mehr geben, und ein längerer Jögern wäre der Würde des Staates und des Trägers der Krone auch nicht zuträglich. So konsequenter erfährt, muß das königliche Handschreiben geradezu als die Einleitung eines Kampfes des Staates um sein unumschränktes Recht auf die Schiene erscheinen. Das ist die hohe politische Bedeutung dieser ungewöhnlichen königlichen Kundgebung, die zu gleicher Zeit auf das gespanntere gewordenen Verhältnis zwischen dem König und demjenigen hindeutet, der seine, des Königs, Politik weiterführen soll. Das „lebhaft Bedauern“ des Königs gilt aber nicht bloß der katholischen Linie des Königshauses, die eine solche Entwicklung zuließe, sondern auch der Mehrheit der Ständeherrnkammer und vor allem derjenigen Macht, die hinter diesen Entschlüssen stand. Auf der einen Seite also Vertrauenskundgebung für das Ministerium, auf der anderen aber Kampfanfälligkeit gegen konfessionelle Machtgelüste, die ihre Interessen über die des Staates stellen. Das wird man aus diesem königlichen Handschreiben herauslesen, und diejenige Regierung wird das ungerühmliche Ansehen des Königs und des Staates am meisten wahren, die solche Worte nicht bloß papierne Kundgebungen sein läßt.

Als Beispiel für die Art der Erlangung der württ. Ständeherrnwürde wird der „Redarzt.“ über die Familie der Fürsten von Quadt mitgeteilt: Durch den Frieden von Lunenburg (1801) zwischen Frankreich und Oesterreich wurde das ganze linke Rheinufer an Frankreich abgetreten. Dabei verlor der Reichsgraf Otto von Quadt seine Herrschaften Wiltz (Wiltz) und Schwammberg. Die meisten Reichshäute, darunter auch Jöny, hatten ihre Selbständigkeit eingelebt. Stadt und Kloster Jöny wurden zu der Waffe geschlagen, an der die westfälischen Reichsgrafen in Schwaben entschädigt werden sollten, u. durch eine besondere Kommission der Kurfürsten v. Württemberg, Baden dem Grafen Quadt zugesprochen. Der Ertrag der Güter war auf 21.000 fl. im Jahr berechnet. Am 3. März 1803 nahm der Graf von seiner neuen Herrschaft Besitz; aber schon im Jahre 1806 kam Jöny unter württembergische Oberhoheit. Auf dieser Stufen von Frankreich und Oesterreich aufgetragenen Herrschaft beruht die heute bestehende württembergische Ständeherrnwürde des Fürsten Bertram von Quadt, eines Nachkommen des Reichsgrafen Otto von Quadt. Am 14. März 1848 wurde der damalige Graf Wilhelm von Quadt durch die Jönyer Bürgerschaft gezwungen, auf einen Teil seiner verfassungsmäßigen (1819) Vorrechte, wie Ernennungsrecht der evangelischen Geistlichen und des ersten Stadtvorstandes, zu verzichten. Vor einigen Jahren wurde der Graf vom Prinzregenten von Bayern in den Fürstenstand erhoben.

Zum Schulkampf in Württemberg schreibt die konservative Kreuzzeitung: Da die Verfassungsmäßigkeit der ersten Kammer durch die Gerichte des Landes anerkannt ist, kann das Streben der Liberalen nur auf eine Verfassungänderung ausgehen. Dieselben Liberalen aber heften sich im Reiche auf die Unabänderlichkeit der Verfassung, wenn auch nur der Versuch gemacht wird, theoretisch darüber ins Klare zu kommen, wie es zu verhalten sein könne, daß eines Tages die Sozialdemokratie ein absolutes Veto habe.

Der konservative Verein in Stuttgart hat bezüglich der vorgeschlagenen Protektorenversammlung aller bürgerlichen Parteien gegen die erste Kammer abgenommen; der Verein bedauert das Scheitern der Volkskammernovelle, will aber die schulpolitische Lage in der am 29. Juni stattfindenden Landesversammlung der konservativen Partei Württembergs zur Sprache bringen.

Der Zentralvorstand der nationalliberalen Partei hat in einer zu Berlin abgehaltenen Sitzung am 12. Juni folgenden Beschluß gefaßt:

Der Zentralvorstand erkennt an, daß der im preuß. Abgeordnetenhaus eingebrachte Schulantrag sich im Einklang befindet mit derjenigen Stellungnahme, welche die nationalliberale Landtagsfraktion in den Jahren 1892, 1896 und noch 1903, ohne Widerspruch in der Partei zu finden, in der Schulfrage eingenommen hat. Er spricht die durch alle Erklärungen in der Landtagsfraktion gerechtfertigte Erwartung aus, daß sie bei Ausgestaltung des Gesetzesentwurfs bestritten sein wird, der Simultanschule eine rechtliche Stellung zu verschaffen, die nicht nur die gesetzlich und tatsächlich bestehenden Simultanschulen unverändert aufrecht erhält, sondern auch die Weiterentwicklung dieses Schulsystems auf der Linie seiner grundsätzlichen Gleichberechtigung möglich macht.

Die Köln. Zig. hofft, daß dieser Beschluß die notwendige Einigkeit zwischen Fraktion und Wählerschaft wiederherstellen werde. Die Wählerschaft und namentlich die nationalliberale „Jugend“ möge sich mit dem in Berlin Erreichten zufrieden geben und nicht unnötigerweise einen Kampf fortsetzen, der der nationalliberalen Sache schweren Schaden zufügen könnte.

Die Beerdigung der Regentenschaft in Bayern bei Lebzeiten des Königs Otto wird mit Rücksicht darauf, daß am die Jahreswende 1905/06 die Hundertjahrfeier der Erhebung Bayerns zum Königreich zu begehen sein wird, von Prof. Dr. Dyroff-München in den „Kanalen des Deutschen Reichs“ erörtert. Prof. Dyroff erklärt es in erster Linie für wünschenswert, daß noch der gegenwärtig versammelte Landtag eine Petition in dieser Sache an die Krone richte und daß der Regent, der im Jahre 1897 offiziell erkläre, einer Aenderung durchaus abgeneigt zu sein, sich nunmehr davon überzeugen lassen möge, wie sehr diese Aenderung im Interesse des Staates und der monarchischen Idee gelegen sei. Jedenfalls aber sei es nicht unnütz, für den künftig möglichen Fall veränderter Anschauungen durch ruhige Erörterung der einschlägigen Fragen vorzüglich den Boden zu bereiten. — Wie man in München versichert, verhält sich die Regierung gegenüber der Angelegenheit vorläufig abwartend, bis die Frage wieder in den gesetzgebenden Körperschaften zur Beratung steht. Dies kann jedoch heute schon gesagt werden, daß der Prinzregent, welcher ehemals einer Aenderung des jetzigen Zustandes durchaus abgeneigt war, im Interesse des Landes auf diesem Standpunkt nicht weiter beharren dürfte. Prinz Ludwig von Bayern übernahm von jeher, nachdem unzweifelhaft König Ottos Leiden als unheilbar erkannt worden war, für eine Beerdigung der Regentenschaft. Es sind noch wichtige Verhandlungen notwendig, die aber bis zur Jahreswende, zweifellos aber 1906 erledigt sein werden. Mit diesem Zeitpunkt würde dann auch das Ende der Regentenschaft in Bayern erreicht sein.

Parlamentarische Nachrichten.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 14. Juni. Präsident Graf Ballochren eröffnet die Sitzung um 2 Uhr 30. Zunächst steht zur Beratung die dritte Lesung des Gesetzesentwurfs betr. Aenderung des Münzgesetzes. Staatssekretär v. Stengel erklärt, die vom Reichstag in zweiter Lesung beschlossene Aenderung des Gesetzesentwurfs, wonach auch Dreimarckstücke geprägt werden sollen, enthalte, wie er bereits früher ausgeführt habe, einen Bruch mit dem Dezimalsystem. Ein so tiefer Eingriff in das Münzsystem läme nach Auffassung des Bundesrats nur in Frage, wenn ein dringendes Verkehrsbedürfnis vorliege. Ein solches Verkehrsbedürfnis sei nicht nachgewiesen. Der Bundesrat sehe sich deshalb nicht in der Lage, die Zustimmung zu den Beschlüssen des Reichstags in zweiter Lesung in Aussicht zu stellen. Bleibe der Reichstag bei seinen Beschlüssen, so wäre der Vorlage für den Bundesrat unannehmbar, und damit würde auch die seit Jahren als dringendes Bedürfnis empfundene Veränderung und Verbesserung in der Prägung von 50-Stücken scheitern. Er bitte deshalb um Wiederherstellung der Regierungsvorlage. Der Wunsch nach Neuprägung von Dreimarckstücken könne ja in eine Resolution auf Einstellung einer Enquete gelandet werden, der gegenüber der Bundesrat sich nicht ablehnend verhalten werde. Stell (fr. Sp.) beantragt, die 50-Stücke auf der Rückseite mit einem kleineren Reichsbild, mit einem Eisenkranz umgeben auszurüben. Für den Fall der Annahme des Antrags fordert eine vom Abg. Kirsch (Z.) eingebrachte Resolution den Bundesrat auf, die Ausprägung von Dreimarckstücken in die Wege zu leiten. Krenndt (Sp.) bittet, an den Beschlüssen, zweiter Lesung festzuhalten und ersucht den Staatssekretär, die Umprägung von Talern zu stiften. Staatssekretär v. Stengel bedauert, dem letzteren Wunsch des Bundesrats nicht entsprechen zu können. Strombeck (Z.) bittet, kleinere 5.-Stücke auszurüben. Kern (kons.) erklärt, seine Partei halte an den Beschlüssen zweiter Lesung fest.

Kämpf (fr. Sp.) tritt für Beseitigung der Dreimarckstücke ein, während Raab (Anti.) sich für die Kommissionbeschlüsse ausspricht.

Ju Art. 1 liegt ein Antrag Bleil (fr. Sp.) vor, die Dreimarckstücke nicht in das Gesetz einzubringen. Der Antrag wird abgelehnt.

Das Gesetz wird darauf bei der Gesamtadmission in der Sitzung der Kommission, bezw. der Beschlüsse zweiter Lesung (also mit der Bestimmung, daß Dreimarckstücke geprägt werden sollen) angenommen.

Aufnahme einer Anleihe für das Schaugebiet Logo. Hierzu beantragen die Abgg. Kuer und Genossen: der Reichskanzler wolle die Annulierung der den Vandenwerb der Logoland-Gesellschaft zu Grunde liegenden Kaufverträge und die Zurückziehung des Landes in den Stammbesitz der Eingeborenen in die Wege leiten.

Richter (fr. Sp.) spricht gegen die Vorlage und bezweifelt, daß die Baumwollproduktion Logo sich infolge der geplanten Eisenbahn, verbessern werde. Die Rentabilität der Bahn sei in keiner Weise nachgewiesen. Angesichts der Finanzlage des Reiches würden seine Freunde gegen die Anleihe-Vorlage stimmen.

Krenndt (Sp.) betont das Interesse des Reiches an einer deutschen Baumwollproduktion in Logo und auch Ostafrika, für eine Kolonie wie Logo, sollte das Reich mit Geldmitteln wenigstens für größere Verkehrs-Einrichtungen nicht mehr zurückhalten.

Redebour (Sp.) verlangt, daß die Kolonie, welche die Vorteile von der Bahn haben, auch die Kosten tragen sollen. Krenndt schildert wie die Niger in unannehmlcher Weise durch die Logogesellschaft um ihr Land gebracht worden sein sollen und erwartet zuversichtlich die Annahme der von seiner Partei gestellten Resolution durch den Reichstag.

Kolonialdirektor Stübel empfiehlt die Vorlage. Die Bahn solle nicht nur der Baumwollindustrie dienen, sondern die Erhebung der ganzen Kolonie fördern. Was die Finanzfrage anlangt, so beruhe die Vorlage auf der Grundlage, daß die Kolonie die Anleihe aus eigenen Mitteln verzins und tilge.

§ 1 der Vorlage wird mit 148 gegen 68 Stimmen angenommen, ebenso debattlos der Rest des Gesetzes. Die Resolution Kuer wird abgelehnt und eine Resolution der Kommission angenommen, welche an den Reichskanzler das Ersuchen richtet, darauf hinzu wirken, daß beim Abschluß größerer Landverkäufe in den Schaugebieten die Lebensbedingungen der Eingeborenen-Bevölkerung nicht geschädigt werden, sowie daß der Inhalt derartiger Verträge dem Reichstage zur Kenntnis gebracht wird.

Der Krieg zwischen Rußland und Japan.

Die Kriegslage gegenüber Kuropatkin seit dem 8. Juni.

Von Richard Graf von Pfeil, Generalmajor z. D. Der japanische Vormarsch gegen die russische Stellung Hailsheng—Kuanjang, von Fongwanhscheng bezw. Talschan aus, scheint nunmehr wiederum fortgesetzt zu werden. Vor etwa 14 Tagen war er bereits begonnen, dann aber, aus unauflösbaren Ursachen ins Stocken geraten. Sei es, daß man noch Verstärkungen von der See aus bei Talschan abwartete, oder daß General Kuroti wirklich erkrankt war, wie verschiedentlich Angaben meldeten. Am 7. d. M. wurde bei Salmah, an der nördlichen Nebenstraße Fongwanhscheng—Kuanjang, (etwa 90 km von dort entfernt) wie auch bei der Bezirks-hauptstadt Sjusjan, etwa 80 km von Hailsheng entfernt, gekämpft. An beiden Stellen zogen sich die vorgehenden russischen Truppen, nach gegenseitig verhältnismäßig verlustreichen Gefechten, der japanischen Uebermacht gegenüber in der Richtung ihrer Hauptstellung zurück. Zwischen jenen beiden in der Ostlinie etwa 110 km. entfernten Orten dürfte man den rechten bezw. linken Flügel des japanischen Vormarsches annehmen. Ueber die Stärke der japanischen Kräfte ein sicheres Urteil zu gewinnen, ist bei der unübertrefflichen japanischen Verschwiegenheit wie bei den sich fortwährend widersprechenden Nachrichten kaum möglich. Immerhin kann man wohl mit Sicherheit annehmen, daß Kuroti außer der eigenen Armee noch mindestens 2 Divisionen sowie die entsprechenden Reservebrigaden zum Angriff gegen die russische Hauptstellung verfügbar hat. Es sind dies etwa sieben Divisionen mit sehr zahlreicher Feld- wie schwerer Artillerie und ungenügender Kavallerie. Wahrscheinlich sind es aber weit mehr; da die Japaner es stets verstanden haben, den Gegner mit weit überlegenen Kräften zu bekämpfen, so werden sie es einem Kuropatkin gegenüber erst recht tun.

Unter diesen Umständen halte ich alle Nachrichten über Entsendung Kuropatkinscher Truppen Port Arthur zu Hilfe für falsch, trotzdem sogar bereits die Namen der betreffenden Befehlshaber, Graf Keller und v. Stafelberg, genannt werden. Schwache Truppenkörper zu entsenden, hat gar keinen Sinn. Die Japaner haben jetzt selbst die Stellung bei Kinschau besetzt, zu deren Eroberung sie dreier Divisionen, mit Unterstützung der Flotte, gegen 5 russische Regimenter bedurften und mehr Verluste erlitten, als überhaupt die Gesamtstärke der Verteidiger betrug. Die Russen müßten doch mindestens die gleiche Truppenstärke zur Wiedereroberung anwenden, um so mehr, als die Stellung nunmehr auf beiden Flanken durch die japanische Flotte unterminiert sein würde. General Kuropatkin kann nicht daran denken, seine Kräfte derart zu schwächen, von denen allein

die Entscheidung des Krieges abhängt; durchaus nicht, wie so oft angenommen, von der Haltung Port Arthurs. Es wäre selbst... Sollte er wirklich Truppen nach südlicher Richtung abgeleitet haben, so wäre dies nur zu dem Zweck, Umgehungen seiner rechten Flanke bei Haitscheng vorzubringen.

Ganz unbegreiflich erscheint mir die oft gehörte Meinung, Port Arthur werde in nächster Zeit durch Sturm erobert werden. Es kann sich dies nur auf die Erfahrungen des japanisch-chinesischen Krieges begründen, wie auf die zureichenden japanischen Voraussagen, welche beinahe den Tag festlegen, an dem die Feste fallen werde. Aber die Russen sind keine Chinesen, wie sie auch in diesem Krieg einem so heldenmütigen Feinde gegenüber bewiesen haben. Nicht umsonst machten sie Port Arthur zu einer Festung ersten Ranges, mit starken Truppen und Vorräten jeder Art versehen. Dabei hatten sie sicherlich nicht den Hintergedanken, daß Port Arthur bereits in den ersten Wochen der Einschließung — die Belagerung hat noch nicht einmal begonnen — eines Entsatzes bedürftig. Die Festung, unter ihrem tapferen, kriegserprobten Befehlshaber General Stössel, wird sich ohne auswärtige Hilfe halten; sie wird sich monatelang halten, bis die Entscheidung an anderer Stelle gefallen ist.

D. L. M.

Petersburg, 14. Juni. Ein Telegramm des Generaladjutanten Kurapatkin an den Kaiser von gestern meldet: Heute morgen wurde festgestellt, daß die Japaner von Pulandian nach Norden vorrückten. Gegen 2 Uhr nachmittags stand die Front der Front vom Dorf Wandegou bis zum Tal des Tschaho, und die Gesamtzahl der vorrückenden Truppen betrug gegen zwei Divisionen, von denen die eine im Tale des Tschaho marschierte. Um 4 1/2 Uhr nachmittags stellte der Gegner den Vormarsch ein. Heute ist festgestellt worden, daß die Japaner auch aus Suifu in der Richtung auf den Dakpang vorrückten.

London, 14. Juni. Die Russen räumten Dinkau, Raiping u. Tschitschao sowie das vorgeschobene Hauptlager des Südkorps des Generals v. Stöckelberg bei Singtai 20 km südlich von Raiping und die Pässe bei Singhofette. Der Rückzug der Russen erfolgte im Zusammenhang mit einer russischen Niederlage am letzten Samstag, wobei die Japaner mit Bajonetten den Yutungpang fürmten. General v. Stöckelbergs 10 000 Mann gingen teil auf Ruitchwang zurück, teils auf Tschitschao, gedeckt von Verstärkungen. Die Eisenbahnlinie von Raiping nach Wafangku ist noch in russischen Händen.

Berlin, 14. Juni. Dem L. Anz. wird aus Paris berichtet: General Stössel soll nach einer Petersburger Privatmeldung am letzten Freitag, als er einen Anfall aus Port Arthur befehligte, am Oberschenkel verwundet worden sein, worauf angeblich die sofortige Amputation des Beines vorgenommen werden mußte.

Berlin, 14. Juni. Aus Tokio drohtet man dem L. Anz.: Ich erfahre von zuverlässiger unterrichteter Seite, daß die Japaner damit rechnen, 10 000 Mann bei der Eroberung von Port Arthur opfern zu müssen.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Ragold, 16. Juni.

Schwarzwaldbereinsache. Für die Anfang Juli in Leinach stattfindende Hauptversammlung des Würt. Schwarzwaldbereins ist folgendes Programm aufgestellt worden: Sonntag den 3. Juli Empfang der Gäste am Bahnhof, Spaziergang oder Fahrt nach Leinach; Frühstück im Badhotel auf dem Limdenplatz event. im Saal; 1/2 1 Uhr Hauptversammlung im Saal des Badhotels in Leinach (u. a. handelt es sich um die Wahl des Ortes für die nächstjährige Hauptversammlung, Renzwahl des Hauptvereinsvorsitzenden). 2 Uhr gemeinschaftliches Mittagessen im Badhotel. Nach dem Essen Ausflug zum Javelstein; picnic in der Ruine. Von abends 9 Uhr ab gefällige Vereinskonzert auf dem Kurplatz. Beleuchtung der Ruine Javelstein. Montag den 4. Juli: Bahnausflug nach Ragold-Altensteig-Berned. Anmeldungen für das gemeinschaftliche Mittagessen am Tage der Hauptversammlung (Gedeck ohne Wein 2.—) und Wünsche bezüglich Nachtquartier müssen bis spätestens 30. Juni erfolgen.

Fahrpreisermäßigung. Aus Anlaß des vom 10. bis 12. Juli d. J. in Ravensburg stattfindenden 27. Niederfestes des Schwäb. Sängerbundes ist durch Entschliessung des k. Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten, Verkehrsabteilung, vom 7. Juni eine Fahrpreisermäßigung in der Weise eingeräumt worden, daß an die Mitglieder des Schwäbischen Sängerbundes, sofern sie sich durch das Festabzeichen ausweisen, zur Fahrt nach Ravensburg und zurück in III. Wagenklasse im Hin- und Rückverkehr der württemberg. Staatsbahn gewöhnliche (einfache) Fahrkarten — mit dem Rückfahrtempel versehen — am 9. 10. 11. und 12. Juli ausgegeben werden. Zur Rückfahrt sind diese Karten 10 Tage gültig.

Vom Rathaus. Gesehen war keine Sitzung.

r. Stuttgart, 13. Juni. Der Schwäbische Frauenverein beabsichtigt dem Vernehmen nach in der Töchterhandelschule nur noch Kurse von einjähriger Dauer einzurichten, um eine noch bessere Aus- und Durchbildung der Schülerinnen zu erzielen, als es in Kursen von kürzerer Dauer möglich ist.

Stuttgart, 13. Juni. Mit der Legung des zweiten

Stiefes zwischen dem Stuttgarter Westbahnhof u. Böblingen soll nunmehr begonnen werden. Vom Stuttgarter Westbahnhof bis über die Station Böllingen hinaus wird das neue Gleis und von da bis zum Bahnhof Böllingen rechts von dem vorhandenen Gleis gelegt. Die Bahnhofsanlagen im Stuttgarter Westbahnhof, Böllingen, a. F. u. Böllingen werden erweitert und mehrere schienengleiche Wegübergänge durch Ueber- oder Unterführungen beseitigt.

Stuttgart, 13. Juni. Die Erinnerungsschriften an r. Stadtdelen Dr. v. Braun sind nunmehr im Verlag von J. F. Steinkopf hier erschienen und zwar: 1. Blätter der Erinnerung an Oberkonsistorialrat Dr. Friedrich v. Braun, Stadtdelen zu Stuttgart, gestorben den 31. Mai 1904 zu Jerusalem. Mit dem Bildnis des Entschlafenen. Preis 20 s.; 2. Braun, Dr. F., Stadtdelen: „Wer den Sohn Gottes hat, der hat das Leben.“ Ansprache am Konfirmations-Sonntag den 10. April 1904, gehalten in der Hofpfalzkirche zu Stuttgart. Mit dem Bildnis des Entschlafenen. Preis 20 s.; 3. Ganger, S., Stadtpfarrer: Predigt am 1. Sonntag nach Trinitatis, gehalten in der Hospitalgemeinde zur Erinnerung an den helmgegangenen Stadtdelen Dr. v. Braun. Der unerwartete Selbstaufbruch des am 31. Mai in Jerusalem in voller Manneskraft und aus einer reichen Tätigkeit geschiedenen Stadtdelen Dr. Fr. v. Braun hat weit über die Grenzen seiner engeren Heimatkirche hinaus die Gemüter sehr bewegt. Die „Blätter der Erinnerung“ bringen die vor einer großen Zahl von gehaltenen, trefflichen Gedächtnisreden v. Prälat v. Weisrecht, Stadtpfarrer J. Kopp, Stadtpfarrer Ganger und Prälat Berg u. werden vielen auch wegen des beigefügten Bildes willkommen sein.

Stuttgart, 15. Juni. Die Wiederaufstellung der beim Hoftheaterbrand verschont gebliebenen Leberrelie des Lusthauses, mit welcher vor einigen Monaten begonnen wurde, ist nahezu beendet. Obwohl das Bangerüst noch nicht entfernt ist, zeigt es sich doch schon jetzt, daß man mit der Wahl des Plazes in den oberen Anlagen einen glücklichen Griff getan hat. In den üppigen Baumgruppen, die die ehemalige Reitallee einfassen, hat die Ruine einen stimmungsvollen Hintergrund u. der parklandschaftliche Charakter der oberen Anlagen ist durch Wiederaufstellung der Ruine nicht nur nicht beeinträchtigt worden, sondern hat im Gegenteil damit einen weiteren, reizvollen Anziehungspunkt erhalten. Man gewinnt den Eindruck, als ob die Ruine schon seit Jahr und Tag dort stünde.

Stuttgart, 15. Juni. In den Stuttgarter öffentlichen und privaten Handelsschulen und Lehranstalten wurden im Jahr 1902/03 unterrichtet nach Sabelberger 628 Schüler, nach Stolz-Schrey 93 Schüler. In den 7 Jahren 1896/1903 wurden unterrichtet in den Handel- und Fortbildungsschulen des Landes nach Sabelberger Art 7775, nach Stolz-Schrey 802 Schüler.

Stuttgart, 15. Juni. Im Druck erschienen ist der Bericht der Volksschulkommission der Abgeordnetenversammlung über die noch nicht erledigten Bitten aus den Eingaben um zeitgemäße Umgestaltung des Volksschulgesetzes, eingereicht vom Würt. Volksschullehrerverein und vom Reich. Volksschullehrerverein (Berichterstatter: Dr. Plesler, Mitberichter: Frhr. v. Seckendorff). Es handelt sich um Einführung der achtsjährigen Schulzeit (Beschluss: Kenntnisnahme), „Allgemeine Volksschule“ (Erwägung), „Samschule“, keine Trennung der Geschlechter u. teils Erwägung, teils Kenntnisnahme), Allgemeine Fortbildungsschule mit Tagesunterricht an Stelle der Sonntagschule (Kenntnisnahme), Einführung eines sechsten Bildungsjahres für die Schulausschüßlinge (Berücksichtigung), Einführung einer fremden Sprache im Seminarunterricht (Berücksichtigung), sonstige auf die Seminarbildung bezügliche Wünsche (Kenntnisnahme), Internat (Kenntnisnahme), Besuch einer Hochschule (Erwägung), Fortbildung der Lehrer (Tagesordnung), Verbesserung der Gehalts- u. Pensionsverhältnisse (Berücksichtigung), bzw. Kenntnisnahme).

Reutlingen, 12. Juni. Der Gasthof zum Hirsch in der Wilhelmstraße hier ging durch Kauf um 147,000 M in den Besitz von Restaurateur Schäle (früher auf dem Ballhaus in Tübingen) über, der Anfang Juli anzuziehen wird.

r. Gaildorf, 13. Juni. Im benachbarten Niederndorf wurde der 14-jährige Sohn des Bauern Eckstein vom Pferde geschlagen und trug am Kopfe eine bedeutende Verletzung davon.

Tutlingen, 12. Juni. Direktor Spöhrer aus Bfrozheim, der Gründer und langjährige Leiter der Calwer Handelsschule, hat sich zum Zweck der Gründung einer Töchterhandelschule hier angekauft. Die Schule wird schon in den nächsten Tagen eröffnet werden.

Backwang, 12. Juni. Heute vormittag hat sich der Schlossermeister Robert Wilhelm in hies. Amtsgerichtsgefängnis an seinen Hosenknöpfen erhängt. Wilhelm war seit Donnerstag wegen Diebstahls in Untersuchungshaft.

r. Ravensburg, 12. Juni. Aus dem k. Kabinett traf lt. Oberst. Anzeiger die hoch erfreuliche Nachricht ein, daß Se. Majestät der König das Schwäbische Sängerbundfest besuchen und einer der Gesangsaufführungen anwohnen werde.

Erkenbrechtweiler Otl. Mürtlingen, 15. Juni. Hier ist am 12. d. M. unlählig einer Taube der ledige Wagner Joh. Saitinger von dem ledigen Fabrikarbeiter Fr. Baumgärtner in den Kopf geschossen worden, so daß er, ohne wieder zum Bewußtsein zu kommen, noch am gleichen Tag verstorben ist. Der Täter wurde festgenommen und dem Gericht übergeben.

Gerihtssaal.

Tübingen 14. Juni. Strafkammer. Bei der Verhandlung gegen Gemeinderat Karl Rueff in Spielberg

wegen Fälschung des Ergebnisses der Gemeinderatswahl am 19. Dez. wurde der Angeklagte auf Antrag des Staatsanwaltes freigesprochen. Näherer Bericht folgt.

Stuttgart, 14. Juni. (Schwurgericht.) Die Verhandlungen des 2. Quartals begannen heute unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors v. Blömering. Wie der Vorsitzende mitteilt, werden außer den bereits festgelegten, noch eine Reihe weiterer Strafsachen zur Aburteilung kommen, sobald die Verhandlungen voranschreiten bis Anfang Juli dauern werden. Die erste Anklage richtete sich gegen den led. 21-jähr. Kaufmann Friedrich Boger von hier wegen Totschlags. Die Tat ist eine Folge jener leidigen Kurempfehlen, wie sie Sonntag nachts öfters vorkommen. Boger war beschuldigt, am Sonntag 1. Mai nachts 1/2 12 Uhr mit Absicht aber ohne Ueberlegung den ledigen 24 Jahre alten Schneiberger Johann Gottlob Stoll von Reinfelden durch einen Revolverstoß getödet zu haben. In fraglicher Nacht geriet der Angeklagte, der in Begleitung eines Freundes war, in der Nähe des Postbühl mit mehreren jungen Burken in einen Wortwechsel. Nach einem unbedeutenden Handgemenge wurden Boger und sein Begleiter von den Burken die Kaiserer Straße hinauf verfolgt. Als Boger den jungen Leuten zurief „Kommt nur her, so schlage ich euch über den Haufen“, sprang Stoll auf Boger zu. Pflösch gab Boger auf den auf 3—4 Schritte herangekommenen Stoll einen Revolverstoß ab. Die Kugel drang in das linke Auge und nahm von da ihren Lauf in das Gehirn, was eine Gehirnblutung und nach kurzer Zeit den Tod des Stoll zur Folge hatte. Boger war nach der Tat untröstlich. Bei der Verhandlung machte er Notwehr geltend; er habe einen Angriff von Stoll befürchtet und denselben erschrecken den Schutz abgegeben. Die Geschworenen verneinten die Schuldfrage, worauf Boger unter Uebernahme der Kosten auf die Staatskasse freigesprochen wurde. Geladen waren acht Zeugen und 2 Sachverständige. Die Anklage vertrat Oberstaatsanwalt v. Herrschner, Verteidiger war Rechtsanwält Konrad Hausmann.

Berlin, 14. Juni. In der Koniger Nordangelegenheit haben, wie aus Rom gemeldet wird, vor dem Untersuchungsrichter des hiesigen Landgerichts lange Verhandlungen stattgefunden, zu denen mehrfach Beschuldigungen, die in letzter Zeit erhoben wurden, den Anlaß gegeben haben.

Deutsches Reich.

Berlin, 12. Juni. Am Samstag Morgen wurde ein Lustmord hier entdeckt. Aus dem Sprea-Kanal wurde in der Nähe der Markthallenbrücke die Leiche eines Mädchens gelandet, welcher Kopf, Arme und Beine fehlten. Bald stellte sich heraus, daß es die 19-jährige Tochter Lucie eines Zigarrenmachers namens Berlin ist. An dem Mädchen wurde ein Sittlichkeitsverbrechen verübt, Kopf und Gliedmaßen sind wie im Charlottenburger Fall mit einem scharfen Werkzeug abgetrennt. Das Mädchen war am 9. Juni mit zwei ungefähr gleichaltrigen Mädchen von ihrer Wohnung an der Kierstraße weggegangen u. war seitdem verschwunden. Der Polizeipräsident setzt eine Belohnung von 1000 M für die Ermittlung des Täters fest. Bis jetzt hat man von einem solchen noch keine Spur. — Den Berliner Blättern ist weiter zu entnehmen, daß die neue Untat doch nicht so viel Ähnlichkeit mit dem Charlottenburger Fall hat, daß man auf den gleichen Täter schließen möchte. Auch ist es noch nicht absolut sicher, daß ein Lustmord vorliegt. Allerdings liegt ein tiefer Schnitt in den Unterleib vor, der dem lebenden Kinde beigebracht worden ist. — Man weiß noch nicht einmal, wer die zwei Mädchen sind, mit denen die Ermordete legimais gesehen wurde. — Nach dem B. L. soll am Tage des Verschwindens der Lucie in der Kierstraße ein etwa 45- bis 50-jähriger Mann in verdächtiger Weise versucht haben, sich mehreren Schulmädchen zu nähern und sie anzusprechen.

Berlin, 13. Juni. Zum Empfang des Königs von England erfährt die L. N. aus zuverlässiger Quelle, daß der Kaiser den König am 24. d. s. abends oder am 25. morgens in Brunsbüttel begrüßen wird. Die vierte Marineartillerieabteilung in Ruxhaven wird dazu eine Ehrenkompanie stellen; dieser Ehrenkompanie werden die gesamte Musikkapelle und die Spielleute der Ruxhavener Garnison beigegeben.

Berlin, 13. Juni. Dem B. L. wird aus Rom gebracht: Ich erfahre aus zuverlässiger Quelle, daß der hl. Stuhl in letzter Zeit zu erwirken suchte, daß ein Vertreter des Batikan in das Hangar Schiedsgericht aufgenommen werde, was bei Begründung des Schiedsgerichts auf Betreiben Italiens beunruhigend abgelehnt worden ist. Auch diesmal machte sich Widerstand geltend, nicht nur seitens Italiens, sondern auch Frankreichs, so daß die Bemühungen des hl. Stuhls wieder gescheitert sind.

Berlin, 13. Juni. Seinen 80. Geburtstag begeht morgen der berühmte Jurist Wirtl. Geh. Rat Dr. Gottlieb Bland, ordentlicher Honorarprofessor an der Universität Göttingen. Bland, der bekanntlich blind ist, hat sich vor allem große Verdienste um das deutsche Bürgerliche Gesetzbuch erworben.

Berlin, 14. Juni. Dem B. L. wird aus St. Louis gemeldet: Infolge mangelhaften Wachdienstes wurde die deutsche Abteilung der Weltausstellung, namentlich die Abteilung der Porzellanmanufaktur, empfindlich bestraft.

Berlin, 14. Juni. Der amerikanische „Prophet“ John Alexander Dowie aus Chicago, der sich „Elias II.“ und „Generalanführer der allgemeinen christlichen Kirche“ nennt, ist in Berlin eingetroffen. Ein aus acht Begleitern und fünf Dienern bestehendes Gefolge ist mit ihm gekommen. Im „Hotel Bristol“ hat er dieselben Räume bezogen, die kürzlich der Millionär Banderbilt innehatte und pro Tag

160 Mark eine! Bereiner Verfolge in Bod angdenen sic Bühne Burg“ g in englisch Er erzählt 450 Mit diesem J genussf er verje terß befti aus: „A durch M Genus de noßis, G sei gittig der beste Chicago die Schön Anwesen anmäßig! sei das r furchbar er aber Friedrich worden, Hände an habe dies habe Got Dr Er verdu nat und

Eine

Re...

Clorum

lutheris

geriet an

brannte

spricht

men sei

Re...

die sich a

etwa 10

des Bran

Biele V

Die meiste

zum Duf

Rof

Verhandl

erfährt d

in Frage

planß f

Der Sch

furt abd

bei gleich

nach An

rheinische

kürzung

von Stre

mittags

Odenwal

wird auf

eintreffen

Zusamme

abds. mit

wird eine

dieselbst

Ringzahl

gewonnen

nachm.

A. N

Im G

wurde her

Bei d

Oberf

An S

wählter

hanneß

Jakob

meißer

stonds

Den 11

Hoc

fertigt

raatswahl
Staats-
Die Ber-
Wie der
gelegten,
ung Tom-
Anfang
sich gegen
von hier
leidigen
Boger
12 Uhr
24 Jahre
den durch
der Nacht
Freundes
in jungen
bedeutend
von den
Boger
siehe ich
u. Pflz-
kommenen
in das
Schtra-
den Tod
Tat un-
geltend;
sich fürcht
renen ver-
bernahme
wurde.
lge. Die
Verteidiger
angelegen-
em Inter-
Verhand-
digungen,
gegeben
en wurde
nal wurde
Wädchens
en. Bald
wue eines
Mädchen
und Gled-
u. scharfen
Juni mit
Wohnung
wundend.
00 A für
man von
Blättern
ich nicht so
hat, daß
ich ist es
t. Aber
r, der dem
weiß noch
denen die
von B. T.
der Ader-
rdächtiger
zu nähern
nigs von
neße, daß
er am 25.
erte Ra-
ine Ehren-
die ge-
ener Gar-
Rom ge-
h der bl.
Berreter
genommen
auf Be-
st. Auch
ar seitens
Bemäh-
tag begeh
Gottlieb
Antverität
t sich vor
he Besch-
St. Louis
wurde die
ch die Ab-
ohlen.
het" John
II" und
e" nennt,
stern und
selkommen.
hogen, die
pro Tag

160 Mark kosten. In Berlin besteht seit vier Monaten eine Vereinigung seiner Anhänger, die ihn gestern Abend in einer Versammlung begrüßten. Der Saal war bis auf letzten Platz besetzt. Der „Prophet“ kam mit seinem Gefolge in zwei Landauern mit galoniertem Diener auf dem Hof angefahren. Nachdem er mit seinen Begleitern, unter denen sich drei elegant gekleidete Damen befanden, auf der Bühne Platz genommen und die Versammlung „Eine feste Burg“ gesungen hatte, hielt der „Prophet“ eine Ansprache in englischer Sprache, die einer seiner Begleiter verdolmetschte. Er erzählte von der von ihm gegründeten Kirche, die von 450 Mitgliedern im Jahre 1896 auf mehr als 10,000 in diesem Jahre angewachsen sei, und der von ihm ins Leben gerufenen Stadt Zion bei Chicago, die sich übrigens, was er versah, zurzeit in den Händen eines Konkursverwalters befindet. In einer zweiten Ansprache führte er u. a. aus: „Die Krankheit komme durch den Satan in die Welt, durch Alkohol, Tabak, Schweinefleisch und Kasteren. Der Genuß von Schweinefleisch erzeugt Stropheln, Krebs, Trichinosis, Cholera, Tuberkulose und den Tod. Das Schweinefleisch sei giftiger als die Klapperschlange. In Amerika sei es der beste Artikel der Schlange, werde die und seit, in Chicago werden Tausende und Tausende geschlachtet, und die Schinken wanderten nach Deutschland. Wer von den Anwesenden jetzt noch Schweinefleisch esse, dem sei Gott gnädig! Die Juden seien darum vom Krebs verschont, weil sie das unreine Schweinefleisch verbotenen. Der Krebs sei eine furchtbare Krankheit, der die Ärzte nichts anhaben können; er aber sei in San Francisco zur selben Zeit, wie Kaiser Friedrich erkrankt sei, zu einer siebzehnjährigen Frau gerufen worden, die an Rektorspreß gelitten. Er habe ihr die Hände aufgelegt und über ihr gebetet, und am 12. Januar habe dieselbe Frau ihn in San Francisco begrüßt. Das habe Gott getan, dessen Instrument er sei.“

Dresden, 14. Juni. Der König ist außer Gefahr. Er verdachte die Nacht ohne eigentlichen Anfall von Atemnot und Beklemmung. Der Kräftezustand ist befriedigend.

Ausland.

Eine Dampferkatastrophe bei New-York.

New-York, 15. Juni. Der Dampfer „General Slocum“, auf dem die Sonntagsschule der deutsch-lutherischen St. Markuskirche einen Ausflug machte, geriet auf dem Kanalar beim Hellgate in Brand und brannte aus. Mehrere hundert Menschen, man spricht von 500, meist Kinder, sollen umgekommen sein.

New-York, 15. Juni. Die Zahl der Personen, die sich an Bord des „General Slocum“ befanden, betrug etwa 1000, fast sämtlich Frauen und Kinder. Während des Brandes sprangen etwa 100 derselben über Bord. Viele Leichen sind schon an Land gespielt worden. Die meisten Berunglückten sind indessen dem Feuer an Bord zum Opfer gefallen.

Kopenhagen, 13. Juni. Ueber das Ergebnis der Verhandlungen der europäischen Fahrplankonferenz erzählt der Schw. M., soweit der Verkehr Württemberg in Frage kommt, daß eine Reihe von Verbesserungen des Fahrplans für den Winterdienst 1904/05 in Aussicht stehen: Der Schnellzug, der gegenwärtig am 11³⁰ vorm. in Frankfurt abfährt und 4³⁰ nachm. in Stuttgart eintrifft, wird bei gleichzeitiger Ankunft in Stuttgart, erst um 12⁰⁰ nachm., nach Ankunft des um 8⁰⁰ früh in Köln abgehenden rechtsrheinischen Schnellzugs ins Frankfurt abfahren. Fahrzeit: 1 1/2 Stunden. Der in Mühlacker anschließende Zug von Straßburg wird ebenfalls am 12⁰⁰ erst um 12⁰⁰ mittags abgehen. Der über Heilbronn und durch den Oberrhein laufende Schnellzug ab Stuttgart 3¹⁵ nachm. wird anstatt um 8⁰⁰ schon um 8³⁰ in Frankfurt Hptbf. eintreffen und den Zug nach Hamburg noch erreichen. Durch Zusammenstoß des Rheinbahn-Schnellzugs ab Stuttgart 7⁰⁰ abds. mit dem Schnellzug Pleinfeld-Buchloe in Rüdlingen wird eine Verbindung mit Augsburg hergestellt mit Ankunft daselbst um 10⁰⁰ abds. Durch Zuerlegung auf der Ringbahn wird eine neue Verbindung Offenburg-Stuttgart gewonnen. Offenburg ab 4³⁰ nachm. (Schramberg ab 5⁰⁰ nachm., Freudenstadt 6⁰⁰.) Stuttgart an 9⁰⁰ abds. Weiter

Fahrplandverbesserungen, u. a. eine Verbindung ab Hamburg 8¹⁵ abds., in Stuttgart 10⁰⁰ vorm., sind für den Sommer 1905 vorbereitet.

Belgrad, 10. Juni. Ueber die Art der Krönung des Königs Peter konnten sich die Minister bisher noch nicht einigen. Schwierigkeiten bereiten auch die Königs- mörder, die eine Vertretung bei der Krönung wünschen, was das Fernbleiben der diplomatischen Vertreter des Auslandes zur Folge hätte. Man spricht deshalb von der Möglichkeit einer Verschlebung der Krönung. Dabei soll die Krone schon gepumpt sein.

Queensdown, 15. Juni. Ein sehr merkwürdiger Unglücksfall ereignete sich kürzlich hier. Ein der Regierung gehörender Dampfer, der Tender Thistle, ging während der Fahrt durch den Hafen plötzlich unter. Das Schiff hatte auf der Werft gelegen und war angebeuert worden, aber man hatte vergessen, zwei große Böcher, die man geöffnet hatte, zu schließen. 500 Arbeiter wurden auf dem Dampfer über den Hafen gefahren, als man plötzlich bemerkte, daß das Schiff anfang, zu sinken. Der Kapitän steuerte schnell auf ein anderes Schiff los, das im Hafen lag, und so gelang es, die 500 Mann zu retten. Vom Dampfer selbst war schon nach drei Minuten nichts mehr zu sehen.

Eingefandt.

Nach H. *)

Laßt mir die Linde stehen,
O laßt sie, laßt sie stehen!
Es blüht ein Schöpsferauge
Hernieder von den Höhn!
Laßt mir die Linde stehen!
Mit hebreem Gedächtnis
Grüßt sie von Jahr zu Jahre
In duft'gem Blüth und Grün!
Laßt mir die Linde stehen!
So lang ich denken mag,
Hat tren sie mitgetragen
Des Lebens Lust und Flag!
Laßt mir die Linde stehen!
Mit ihr stukt auch dahin,
Was kraftvoll oft erhaben
Den grauen Alltagsfinn!
Laßt mir die Linde stehen!
O laßt sie, laßt sie stehen!
Noch wacht ein Vaterauge
In hell'gen Himmelsböhn!

*) Wie aus dem Begleitschreiben des Einsenders obigen Notizschreibts hervorgeht, sollen die prächtige Linde u. zwei schöne Kastanienbäume auf dem alten Friedhof in D. entfernt werden, weil sie die Kirche feucht machten. Der Einsender meint aber die Kirche sei kalt, weil sie auf der Winterseite liege; man hätte vor 18 Jahren Heigung der Kirche einführen sollen. Es wäre jammerschade für die schönen Bäume!

Literarisches.

Rechts und links der Eisenbahn nennt sich eine soeben bei Julius Bartsch in Gotha erschienene Sammlung von Führern auf den Hauptbahnen des Deutschen Reiches, die gerade jetzt zur beginnenden Reisezeit allen denen willkommen sein wird, die sich die so häufig als langweilig empfundene Eisenbahnfahrt in angenehmer und doch belehrender Weise verkürzen möchten. Berücksichtigen doch die alten Reisehandbücher nur die Reisezettel der großen Menge der Eisenbahnfahrer, dagegen nur nebenbei die Reisewege. Hier sehen die neuen „Rechts und links“-Führer ein, die an der Hand einer prächtigen genauen Karte des Schienenwegs u. seines Seitengebietes in unterhaltender Form, aber auf strenger wissenschaftlicher Grundlage vor dem geistigen Auge des Reisenden ein anschauliches Bild der durchfahrenen Gegend entrollen. Was immer die durchfahrene Gegend für Erinnerungen an die Vergangenheit bietet, was sie an bemerkenswerten Werten menschlichen Schaffens aufweist, alles das meldet gewissenhaft der Führer seinem Reisenden. So gewinnt die Landschaft rechts und links der Eisenbahn frisches Leben u. spricht zum Beschauer in hundertelei Aeußerungen von heute und vorgangenen Zeiten. Auch die untere Gegend durchschneidenden Hauptbahnen sind in der Sammlung vertreten. Herausgeber der neuen Eisenbahnführer ist der bekannte Förderer deutscher Landes- und Volkskunde Prof. Paul Langhans, der sich die Mitarbeit einer großen Zahl fähiger Gelehrter auf erstklassigem Gebiet gesichert hat. Die „Rechts und links“-Führer sind in allen Buchhandlungs- und Stadtdruckhandlungen käuflich (das einzelne Heft mit zwei Karten kostet nur 50 Pf.). Zweifellos werden die vollen Hefte des einzigartigen Unternehmens der kommenden Reisezeit die Gesprächs- anlässe sein, sie stellen die Eisenbahnfahrt in den Dienst der Stärkung des Heimatgefühls, der Pflege der Liebe und Vereinerung für deutsches Land und Volk.

Zu beziehen durch die G. W. Zaiser'sche Buchhandlung.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

— **1. Altensteig, 15. Juni.** Gegenwärtig ist der Verkauf von Gerbertrinden, die von Gäubauern und Waldbauern geliefert werden hier in vollem Gang. Die Preise für eigene Schältrinden bewegen sich zwischen 3.50 bis 4.50; für ausnahmensehr schöne Ware wurden bis 4.50 bis 5.50 pro Ztr. bezahlt. Kottannen trinden gelten je nach Qualität 14 bis 18.50 per Klotter. Im vorigen Jahr war der Preis für Gerbertrinden, für sächsische wie für eigene ein wesentlich höherer als in diesem Sommer.

Lehrburg, 18. Juni. Vorigen Samstag wurde hier ein Wald im Pflanzgehalt von 3 ha 54 ar um den Preis von 22,500 M verkauft. Derselbe galt vor fünfzig Jahren 2500 fl. und hat sich seitdem schon reichlich verzinst. Verkauft wurde der Wald von den Erben der Barbara Reich, Schultheißin Witwe, Käuferin ist die Gemeinde Farnfeld.

7. Stuttgart, 14. Juni. (Wochenmarkt.) Auf dem heutigen Engrosmarkt herrschte lebhafter Verkehr und rege Kauflust. Zugeführt waren etwa 1400 Körbe Rischeln. Der Preis betrug 18 bis 14.50 das Pf., Preßlinge kosteten 20-30, Gelbweizen 20.50, Gelbweizen 40 g. Angeboten waren die ersten Himbeeren des Pf. zu 1.50.

Vom Süddeutschen Weinbericht. Infolge der seit 14 Tagen herrschenden heißen Tage und warmen Nächten mit zeitweiligen Niederschlägen konnte die Entwicklung der Reben überaus rasch vor sich gehen. Die Rebstöcke haben mächtig getrieben und die in großer Zahl vorhandenen Gelscheine sich recht kräftig entwickelt. Da in den vorangegangenen Tagen blühende Gelscheine angetroffen wurden, kann man annehmen, daß die allgemeine Blüte nicht mehr lange auf sich warten läßt. Weinscheide, die bis jetzt auftraten, wurden allenthalben bekämpft. Im Weinhandel zeigte sich in letzter wieder etwas mehr Beharrlichkeit als in den Vormonaten. Im Vordergrund des Interesses standen in letzter Zeit 1903er und 1902er Gewächse, die auch häufig zu zuvorkommenden Preisen in den Handel gebracht werden konnten. — In **Baden** wechselten in den letzten Tagen in der Bodenseegegend 1903er Weiß- und Rotweine zu 18-24 M bzw. 40-48 M, in der Ortenau und Bühlergegend 1903er Weiß- und Rotweine zu 20-48 M, bzw. 50-60 M, 1902er zu 25-50 M, bzw. 60-70 M und in der Rhein- und Taubergegend 1903er zu 27-36 M, bzw. 35-45 M die 100 Liter ihre Eigenen. — In der **Rheingebiet** wurden in Lössen und Umgebung 1903er zu 240 bis 280 M, 1902er zu 255-270 M, in Bergsieden und den an der rheinischen Grenze gelegenen Weinorten 1902er und 1903er zu 250-370 M, bzw. 240-260 M, Rotweine zu 420-480 M, bzw. 390-400 M, im Oberrheinischen Rheingebiet 1902er zu 400-550 M, 1903er zu 270 bis 310 M, 1902er zu 280-290 M, im Jeller- und Alfenstetal 1903er zu 280-340 M, 1902er zu 300-400 M, im Oberrheinischen Rheingebiet zu 290-340 M, 1902er zu 350-370 M, in der Birscher Gegend und in Reutlingen und benachbarten Orten 1903er und 1902er Portuliefer Rotweine zu 240-280 M, bzw. 380-390 M, Weißweine zu 400-550 M, bzw. 480-525 M und in Wachsenheim, Jork Rebscheit 1903er zu 800-1100 M, 1902er zu 650-1400 M und 1901er zu 1000-3000 M die 1000 Liter in den Kaufman gebracht. In Rheinhessen wurden in Bodenheim, Kadenheim, Kambenheim, Copenheim und Rierheim 1903er zu 700-900 M, 1902er zu 750 bis 980 M, in Alsbach und Guntersblum 1902er und 1903er zu 450-580 M, bzw. 370-450 M, in Mottenheim, Ohlshafen, Rebschafen und Bechteln 1902er zu 390-425 M, 1903er zu 310-340 M, in Alzen und Umgebung 1903er zu 275-310 M, 1902er zu 330-380 M und in Bingen und benachbarten Orten 1903er zu 380-430 M, bzw. 450-570 M die 1000 Liter unter Sichel gelegt.

Berichtigung.

Durch ein Druckversehen ist in meiner Erklärung in Nr. 114 gesagt, meine Bedenken gegen den Schulgesetzentwurf wurzeln nicht im Wortlaut des Art. 5. Es sollte heißen: Sie wurzeln nicht im Wortlaut des Art. 4. (betr. Bezirksschulaufsicht) sondern in den Bestimmungen des Artikels 5 (betr. Trennung der evang. Ober- und Unterbehörden von der evang. Oberkirchenbehörde). **Dekan Römer.**

Dr. Thompson's Seifenpulver (Marle Schwan) ist ein seit langen Jahren in unzähligen Haushaltungen erprobtes, wirklich vorzügliches Waschmittel. Es besteht in der Hauptsache aus einer kernreife besser Qualität und enthält, wie die Analysen bedeutender Chemiker festgestellt haben, keinerlei Bestandteile, die schädlich auf die Wäsche wirken könnten. Bei Verwendung von Dr. Thompson's Seifenpulver erhält man ohne Kaltenbleiche blendend weiße Wäsche. Ueber die Anwendung belehrt die jedem Pakete aufgedruckte Gebrauchsanweisung. In der aus Dr. Thompson's Seifenpulver hergestellten Lauge löst sich der Schmutz ohne viel mühsames Reiben von selbst. Man spart daher bei größter Schonung der Wäsche Arbeit, Zeit und Geld. Die Wäsche erhält durch Dr. Thompson's Seifenpulver einen angenehmen, frischen Geruch. Auch zum Reinigen der Hände nach grober, schmutziger Arbeit und zum Reinigen und Schäumen beim Handwasch gibt es kein besseres Mittel. Dr. Thompson's Seifenpulver kann daher jeder Hausfrau aufs beste empfohlen werden. Es ist zu haben in den meisten Drogerien, Kolonialwarenen- und Seifenwarenhäusern. Da unwürdevolte Nachahmungen angeboten werden, achte man genau auf den Namen „Dr. Thompson“ und auf die Schutzmarke „Schwan“.

Witterungsvorhersage. Freitag den 17. Juni: Wolkig, Gewitterregen, schließlich Abkühlung.

Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchdruckerei (Emil Zaiser) Raasd. — Für die Redaktion verantwortlich: R. Bau u.

K. Amtsgericht Algold.
Im Genossenschafts-
Register
wurde heute eingetragen:
Bei dem Darlehenskassenverein
Oberschwandorf:
An Stelle des zum Rechnung ge-
wählten Vorstandsmitglieds Jo-
hannes Bessen, Schäfers, wurde
Jakob Gutkunst, Schmied-
meister zum Mitglied des Vor-
stands gewählt.
Den 10. Juni 1904.
Amtsrichter
Schmid.
Hochzeits-Karten
fertigt G. W. Zaiser.

Abonnements-Einladung
auf die
„**Deutsche Reichspost**“.
Mit der Gratisbeilage „**Der Tierfreund**“.
Erscheint 6mal wöchentlich zum Preise von M. 2.50 vierteljährlich.
Die „**Deutsche Reichspost**“ tritt freiwillig und durchaus unab-
hängig für Gerechtigkeit im Staatswesen, für allgemeine Wohlfahrt,
für christliche und deutsche Art ein. Die Interessen des bauerlichen
und gewerblichen Mittelstandes, überhaupt jedes christlichen und arbeit-
samen Mannes, finden in der „**Deutschen Reichspost**“ eine kräftige und
wirksame Vertretung. Ihr Leserkreis umfaßt Mitglieder aller Stände.
Anzeigen finden wirksamste Verbreitung.
Wer seine Adresse per Postkarte an die Redaktion der „**Deutschen**
Reichspost“ einschickt, erhält unentgeltlich und postfrei zwei Probenummern.
Die „**Deutsche Reichspost**“ erscheint in Stuttgart und wird täglich
an über 600 Postorte versandt. Bestellungen nimmt jedes Postamt an.

Papier-Servietten
empfiehlt **G. W. Zaiser.**

Macht Euren Hastrunk nur mit:
Jul. Schrader Kunstmostsubstanzen in Extraktform
Dieselben haben sich seit langen Jahren als das Beste für diesen
Zweck bewährt, da sie stets ein gleichmäßiges vorzügliches Produkt
geben. Der z. Zeit billigere Zuckerpreis dürfte auch die noch weitere
Verbreitung dieses angenehmen, gesunden, billigen Hastrunkes
wesentlich fördern.
Prospecte gratis u. franko.
Jul. Schrader Feuerbach bei Stuttgart.
Depot in
Ragold bei G. Ganß. Altensteig bei Chr. Burkhard jr.
Unterjettingen. Wildberg.
Einen 15 Monate alten
Simmenthaler-
Farren,
zur Zucht geeignet, hat zu verkaufen
Gemeinderat Reutlinger.
Rot-Wein
(Portugieser),
das Alter zu 38 J., verkauft
M. Späth z. „Jägerhof“.

Altensteig-Stadt.
**Verkauf von aufbereitetem
 Nadelstammholz**
 im Wege des schriftlichen Aufstreichs (Submission)

aus Stadtwald Markthalbe, Abt. 1, 2, Langerberg, Abt. 1, 6.
 221 Stück Lang- und Sägholz mit 243,69 Fm. (6 Lose).
 Angebote auf die einzelnen Lose in Prozenten der Revierpreise sind schriftlich und verschlossen, mit der Aufschrift „Gebot auf Stammholz“ bis spätestens
Mittwoch den 22. Juni d. Js.,
 nachmittags 2 Uhr
 bei dem Stadtschulth.-Amt hier einzureichen, wofür nachmitt. 3 Uhr die Eröffnung stattfindet, welcher die Submittenten anwohnen können.
 Verkaufsbedingungen, Auszüge und Losverzeichnis können von der städtischen Forstverwaltung bezogen werden.
 Den 15. Juni 1904.

Stadtschulth.-Amt:
 Welker.

Chr. Paul Rau, Wildberg
 Fabrik landwirtschaftlicher Maschinen
 empfiehlt



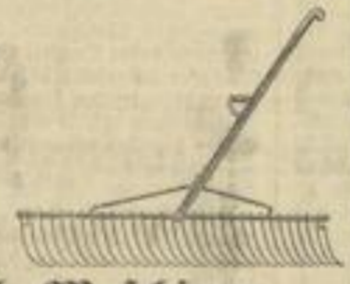
**verbesserte
 Pferderechen**
 ganz aus Eisen und Stahl
 gebaut,

**Gras-
 Mähmaschinen**
 bestes deutsches, sowie amerikt.
 Fabrikat, mit und ohne Handab-
 lage für Getreide,



**eiserne Hand-
 schlepprechen**
 D. R. G. M. in verschiedenen
 Ausführungen,
 sowie sämtliche andere

**Gabel-
 Heuwender**
 in solider Ausführung, ganz aus
 Stahl und Eisen, mit verbesserten
 gefehl. geschützten Fahrrädern;
 ferner



landwirtschaftl. Maschinen
 zu billigen Preisen.
 Preislisten stehen auf Wunsch gerne zu Diensten.

Sieben erschienen:
Schwäbisches Wanderbuch.

Eisenbahn- und Wanderführer durch Württemberg und Hohenzollern mit Berücksichtigung der Grenzbezirke.
 Herausgegeben in Verbindung mit der Generaldirektion der K. Württ. Staatseisenbahnen.
 Bearbeitet von **Gustav Ströhmfeld.**
 Zweite, vollständig umgearbeitete Auflage.
 Mit 33 meist vielfarbigen Karten, vielen Illustrationen, Plänen, Panoramen und einer grossen Uebersichtskarte.
 In Leinwand praktisch gebunden Preis M. 3.60.
 Die neue (zweite) Auflage des Schwäbischen Wanderbuchs ist vollständig umgearbeitet, zahlreiche Verbesserungen haben Platz gegriffen und die von dem Schwäbischen Albverein und dem Württembergischen Schwarzwaldverein durchgeführte neue Wegbezeichnung ist eingehend berücksichtigt.
 Die Wanderungen sind stets im Anschluss an die Bahnstationen angeführt, viele interessante Notizen geben über Bodenbeschaffenheit, geschichtliche, kulturelle und klimatische Verhältnisse Aufschluss.
 Vorrätig in der
G. W. Zaiser'schen Buchhdlg.

Pyramidal,
 der beste Fliegenfänger der Neuzeit empfiehlt per St. 10 s.
 H. Strenger.

Stachelbeeren,
 unreife zum Einmachen,
 sowie reife
Prestlinge
 hat sogleich abzugeben u. steht
 Bestellungen entgegen
Fr. Schuster,
 Handelslg., Nagold.

Nagold.
 Bitte um sofortige Zurückgabe
 meiner
Heuschere.
 Chr. Schuon.

Nagold.
 2 Viertel
Pfund-Klee
 in der hinteren Burg u. 1 1/2 Viertel
Espar
 am Steinberg verpachtet, wozu
 Liebhaber einladet
Joh. Georg Reichert,
 Orgelreiter.

In allen Orten
 werden solide Leute als Vertreter
 einer konkurrenzlosen Zeitung sofort
 gesucht. Hohe Prod. evtl. Fixum.
 Off. an Exp. „Nach Feier-
 abend“ Stuttgart, Alexander-
 strasse 69.

Nagold.
Waldmühle
 Komposition für Männerchor
 von
Chr. Zink.
 Preis 60 Pfg.
 Vorrätig in der
G. W. Zaiser'schen
 Buchhandlung.

Natur-Hollanstalt
 Begerloch-Stuttgart.
 Das ganze Jahr geöffnet.
 Prospekt durch den Leiter
 Dr. med. Katz, 91 Bahndamm 23.

Ein
Fahrstuhl
 wird zu pachten gesucht.
 Kaufkraft erteilt die Exped. des
 Blattes.

Nächste Woche Ziehung!
 Ziehung
 22. Juni 1904
 Grosse Altenstadter
Geld-Lotterie
 2632
 Teilgewinne
40000 Mk.
 Erster Hauptgewinn
12000 Mk.
 1 Los .K1.-, 13 Lose .K12.-
 Porto und Liste 25 Pf
 empfiehlt die Generalagentur
 Eberhard Petzer, Stuttgart.
 Hier bei **G. W. Zaiser.**

Turnverein Nagold.

Am nächsten Sonntag, 19. Juni 1904, nachm. von 3 Uhr ab
Schloßberg-Fest
 mit turnerischer Aufführung, Konzert und Tanz.
 Von 2 Uhr ab Sammlung der akt. Mitglieder der Damenriege und Jugendliche in dem Lokal (Hirsch) 3 Uhr Zug durch die Stadt auf den Schloßberg.
 Von 4 Uhr ab turnerische Aufführungen, Gesangs-vorträge der Sängerriege und Tanzunterhaltung. Sammlung zum Abstieg 8 Uhr mit Einzug in ein noch nicht bestimmtes Lokal.
 Bei ungünstiger Witterung wird das Wald-Fest auf nächstfolgenden schönen Sonntag verschoben.
 Nichtmitglieder haben keine Berechtigung Verkaufsstellen auf dem Schloßberg zu errichten.
 Unsere Mitglieder, sowie die Angehörigen der hiesigen Volkvereine und sonstige Freunde der Turnerei sind mit ihren Familien zur Teilnahme freundlichst eingeladen.
Der Ausschuss.

Nagold.
Danksagung.
 Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit meines I. Sohnes u. Satten
Johannes Knöllner,
 Schneidermeister,
 für die zahlreiche Begleitung von hier und auswärts, besonders von Salz, namentlich auch für den schönen Gesang des Sängerkranzes sagt den innigsten Dank namens der trauernden Hinterbliebenen
 die Witwe
Marie Knöllner.

Gaiterbach.
Danksagung.
 Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, welche mir und den Angehörigen anlässlich des Hinscheidens meiner I. Gattin
Pauline Helber
 geb. Schittenhelm
 zuteil wurden, spreche ich meinen innigsten Dank aus.
 Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
 der tiefgebengte Gatte:
Louis Helber
 z. Löwen.

Frachtbriefe empfiehlt **G. W. Zaiser.**

Danksagung.
 Die in Nr. 109 d. Bl. aufgeführten Gaben für die auf der Station Teinach Berunglückten im Gesamtbetrag von 125 M., 50 M für die Frauen Rathfelder und Hauser in Seigenthal und 75 M für Frau Daffo und ihr Kind, haben wir erhalten. Sehr erfreut über dieses schöne Ergebnis der Sammlung sprechen wir im Namen der Berunglückten für diese Zeichen wohlwollender Teilnahme allen gütigen Gebern den innigsten Dank aus unter Aufrufung göttlicher Vergeltung.
Reubulach-Altbulach
 Wildberg den 13. Juni 1904.
 Stpf. Schlaich, Schulth. Reutschler, Stpf. Dietrich.

Calw.
 Ende auf 1. Juli ein braves,
 pünktliches
Mädchen
 nicht unter 17 Jahren.
 Frau Pauline Stroh,
 Inselstraße 200.
Contobüchle
 empfiehlt **G. W. ZAISER.**
 Mitteilungen des Standes-
 amts der Stadt Nagold.
 Todesfälle: Wilhelm Friedrich, S. des
 Wilhelm Friedrich Durr, Spinners,
 4 Monate alt, den 14. Juni.

